Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 35 (1941)

Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und die reftlose Hingabe sollte nicht zuschanden werden — "Hektor" genas nach einigen schweren Wochen zu aller Freude. Darob allgemeine Berwunderung, nicht zuletzt im "Ochsen", sondern auch beim Tierarzt selbst! Das "Tierheim" von Bapa Joachim wurde be-

rühmt und von Stund an gesucht!

Den größten Dank aber offenbarte seinem Pfleger das prächtig im Wachstum zunehmende Tier. Immer war es an seiner Seite und solgte ihm auß Wort. Die Türen im Haus und im "Tierheim" brauchten niemals mehr geschlossen zu werden. Wehe, wenn einer versucht hätte, einzuschleichen! "Hektor" sprang über alle Zäune, wenn er den Mann stellen sollte. Die Dressur übernahm alleinig Papa Joachim. Im Fährtensuchen erwies er sich bald erfolgreich, so daß er wiederholt kriminell beansprucht wurde. Ja, man forderte ihn in

schweren Fällen sogar von weit her.

Eine Glanzleistung vollbrachte "Hektor" ein= mal im Dorfe N. Dort war ein kleines Kind in den vorbeifließenden Fabrikkanal gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte man trop eifrigem Suchen nicht finden, auch beim Rechen nicht. Man nahm daher an, die Kleider des Kindes hätten sich im überdachten Kanal an irgendeinem Hindernis verfangen. Und so ließ man auch diesmal "Hektor" kommen. Nachdem seine Nase an übrigen Kleidchen des Kindes Witterung genommen, sprang er an einer gewiffen Stelle oberhalb des Wuhrs in die Fluten, verschwand hierauf ohne Zögern im langen Wasserstollen, um nach längerem Zuwarten am anderen Ende desselben richtig mit dem toten Kinde im Rachen wieder aufzutauchen. Diese Tat war um so bemerkens= werter, als das Kind schon einige Tage im Wasser gelegen hatte, wodurch der Geruch von den Kleidern weggespült sein mußte. Somit konnte nur die hohe Intelligenz des Hundes ein derartiges Bravourstück vollbringen.

Natürlich erhielt Papa Joachim wiederholt verlockende Kaufangebote. Doch lehnte er beftimmt ab. "Seinen treuesten Freund verschachere ich nicht", erklärte er, ein Ausspruch, der

den alten Mann ehrt.

Marin.



Aus der Welt der Gehörlosen

Diplom für Gehörlose.

Es ist bekannt, daß der Arbeitsausschuß der Schweizerischen Bereinigung der Gehörlosen (S. V. d. G.) die Diplomierung von gehörlosen Arbeitern und Arbeiterinnen vornehmen will.

Feder, der zehn Jahre treu am gleichen Arbeitsplatz, beim gleichen Meister oder im gleichen Geschäft gearbeitet hat, soll ein Displom erhalten.

Gehörlose Künftler, Maler, Zeichner werden eingeladen, einen Entwurf zu diesem Diplom einzureichen. Ein Holz- oder Linolschnitt, eine Radierung wäre willfommen. Die Größe ist selbst zu bestimmen, doch sollten die Maße 16×20 cm nicht überschritten werden. Auch 12×16 cm würde genügen. Innen soll ein freier Plat zum Einsehen des Namens einberechnet werden.

Die besten Zeichnungen bekommen Preise. Der Verband für Taubstummenhilse unterstützt die Diplomierung.

Die Arbeiten sind einzureichen an den Prässidenten der Bereinigung: Wilhem Müller, Uhlandstraße 10, Zürich, oder an den Sekrestär: Kurt Exer, Ohmstraße 21, ZürichsDerliskon, oder an Frau H. Lauener in Gümligen.

Nachher entscheidet ein Breisgericht.

Nun macht euch an die Arbeit und zeichnet ein Diplom. Zeit: bis 1. Juni 1941.

Schweizerische Bereinigung der Gehörlosen

Es war ein klarer, kühler Morgen, als am Sonntag, den 2. März, die Mitglieder des Arbeitsausschusses und die Vertreter der Gehörlosen-Vereine dem Gemeindehaus am Hirschengraben zuschritten. Die Sonne verkündete einen schönen Tag. Da waren Aargauer, Verener, ein Genfer, St. Galler, Tessiner und Jürcher zusammengekommen. Das unsichtbare Vand des gleichen Gebrechens wob eine Gemeinschaft zwischen ihnen, die fühlbar die Leute zur Zusammenarbeit vorbereitete. Doch ist es nicht nur das gleiche Leiden, das eine Zusammenarbeit ermöglicht. Es ist die Schulung des Geistes und die Beeinflussung des Gemütes, die diese ansehnliche Versammlung zusammenhält. In

frühern Jahren waren es nur einzelne, welche das Ansehen der Taubstummen hoben. Jetzt sind es eine große Zahl Gehörlose, die auf den Straßen und Plätzen nicht von Hörenden zu unterscheiden sind. Sie gehen gerade und auferecht, wie solche, die sich ihrer Pflicht bewußt sind.

Würdig und gesammelt nahmen sie die Begrüßungsworte des langjährigen Präsidenten, Herrn W. Müller, Modellschreiner, entgegen. Der Jahresbericht, der Bericht der letzten Jahresversammlung, sowie der Kassabericht wurden erläutert und genehmigt. Diese Arbeit, die vom Arbeitsausschuß geleistet und nicht entsprechend bezahlt wird, ist sehr anerkennensewert. Deshalb wurde dem Vorstand auch der

beste Dank ausgesprochen.

Leider war eine Unstimmigkeit zwischen dem tüchtigen, jungen Sekretär und den übrigen Herren des Vorstandes eingetreten. Die Vereinigung hatte sich die Aufgabe gesetzt, die Diplomierung von Gehörlosen (männlichen und weiblichen Geschlechts) in langjährigen, treuen Diensten und guten Arbeitsverhältnissen durchzuführen. Das war eine große Arbeit, indem über 1600 Bogen an Schicksalsgenossen versandt wurden. Der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe hat diese Arbeit unter= stützt mit einem Beitrag zur Anschaffung des nötigen Materials an Papier usw. Auch soll ein Diplom verabreicht werden, das von einem gehörlosen Künstler entworfen werden soll. Leider aber muß für dieses ein nochmaliger Aufruf erlassen werden, indem kein einziger Entwurf eingereicht wurde. Die besten dieser Arbeiten sollen belohnt werden.

Diese Unstimmigkeit zwischen Sekretär und Präsident wurde von allen Mitgliedern schmerzelich empfunden. Es war bemerkenswert, wie alle Freunde zum Frieden rieten. Diese Versammlung könnte manchem Parlament zum Vorbild dienen. Schließlich bekam die bessere Einsicht die Oberhand und der Friede war gerettet. Zum Zeichen des Wohlwollens des Versbandes für Taubstummenhilfe für die Vereinigung der Gehörlosen wird dem Sekretär ein kleiner Zuschuß für seine Arbeit verabreicht.

Tanbstummenverein "Belvetia", Bafel.

Am 19. Januar 1941 rückten um 14 Uhr die ersten Mitglieder zur 41. Generalversamm= lung im Restaurant Elsäßerhof im I. Stock auf.

Ausführlich behandelte der Präsident J. Fürst in seinem Jahresrapport neben den angenehmen Begebenheiten auch die Schwierigkeiten, die der Verein während der Mobilisation zu überbrücken hat. Einige unserer Mitglieder ersfüllen ihre Militärpflicht. Der Jahresbericht von Präsident J. Fürst war der Ausdruck eines wohlerwogenen Rückblickes und Ausblickes, und wer seine Gedanken ehrlich prüste, konnte diese väterliche Gewissenssorichung wohl empfinden.

Die statutarischen Geschäfte wickelten sich in erfreulichem Sinne ab. Sie gaben dem Bertrauen Ausdruck, das die Mitglieder in die umsichtige Führung des Präsidenten und seiner Mitarbeiter haben. Das gute Beispiel des Präsidenten, sein Amt noch weitere Jahre zu übernehmen, bildete einen Ansporn für die übrigen Borstandsmitglieder, ein gleiches zu tun. Dieses einigende Bild brachte der Borstand allerdings erst nach gründlichen Borbesprechungen im Schoße des Borstandes mit. — Diese Opferbereitschaft wurde denn auch mit einer eins

stimmigen Wiederwahl belohnt.

Aus dem Jahresbericht war folgendes zu entnehmen: Bei der Abendunterhaltung vom 30. März 1940 im Restaurant zum alten Warteck erhielten wir schöne Jubiläumsgesschenke. Von den Tessinern bekamen wir ein schönes Weinkannlein. Auch vom Geselligkeits= Berein der Gehörlosen Basel wurden wir, als guter Vereinsfreund, schön überrascht. Es wurde uns ein prächtiges Zinnteller mit Bafilist, sowie ein Schild mit der Widmung gestiftet. Ein Photoalbum von P. Bauer und ein Lederumschlag für das Protokoll-Buch von E. Bähler wurden uns auch geschenkt. Alles hat uns sehr gefreut, und es wurde allen Bebern herzlich gedankt. Am 28. und 29. Juni 1940 hatten wir einen schönen Jubiläums= ausflug veranstaltet. Unser Ziel war das Brienzer Rothorn, alles verlief recht gut. Noch hatten wir am 20. Oktober 1940 bei unserem Herbstausflug eine schöne, prächtige Autofahrt noch Oberbölchen unternommen. Dabei hatten wir ein Gratismittagessen bei wunderschönem Wetter. Im verlaufenen Jahr hatten wir fünf neue Eintritte und einen Austritt zu verzeich= nen. Drei unserer Mitglieder mußten im letzten Jahr zum Militärdienst als Hilfsdienst= pflichtige einrücken, nämlich D. Kopp, der ein Vierteljahr lang im Dienst blieb, und E. Bähler, der für sechs Wochen, und Joh. Meyer, der für vierzehn Tage Hilfsdienst leistete, gerade über die Weihnachtszeit. Sie sind stolze und stramme Schweizersoldaten und haben sich brav gehalten. Gegenwärtig sind noch zwei unserer Mitglieder in unserer Armee im Arsbeitsdienst, nämlich K. Fricker und M. Meier. So tragen wir Gehörlosen auch dazu bei, unser geliebtes Baterland zu schützen. Gott erhalte unserm Lande den Frieden! Diesen Jahressbericht schließt Herr J. Fürst mit der Hoffnung, daß wir weiterhin dem Berein treu bleiben und daß durch rege Agitation wieder für neuen Zuwachs in den Berein gesorgt werden soll.

Nun wurde das Protofoll verlesen und ohne Einsprache genehmigt. Der Kassenbericht, erstattet von unserem langjährigen Mitglied H. Heiselsen Langiährigen Mitglied H. Heiselsen hen Kassenstand und konnte unter verdienter Berdankung genehmigt werden. Der Jahresbeitrag wurde diskussionslos auf gleicher Höhe belassen. Die beiden Rechnungsrevisoren, Herr D. Kopp und Herr Th. Künzli, legten den Auszug (Brief) über unsere Bankguthaben vor. Die Bilanz wurde geprüft und richtig besunden. Für die geleistete Arbeit wurde dem Kassier der Dank ausgesprochen.

Es wurde Herrn H. Heierle zu seinem 65. Wiegenfest ein Zinnteller mit Basler Wappen geschenkt, was er mit Freude und bestem Dank entgegennahm.

Laut Beschluß der letzten Sitzung vom Dezember wurde Herr J. Briggen als treues, langjähriges Borstandsmitglied zum Ehrenmitglied ernannt, und es wurde ihm für die geleistete Arbeit bestens gedankt. Möge der Siedzigjährige noch recht lange in unserer Mitte verbleiben!

Nun erfolgten die Vorstandsneuwahlen. Diesmal nahm das Traktandum Wahlen viel Zeit in Anspruch. Der langjährige Aftuar, Herr Aug. Baumann, hatte feine endgültige Demission mit seinem zunehmenden Alter begründet. Es sei ihm im Namen des Taub= stummen-Vereins "Selvetia" für seine aufopfernde Tätigkeit der verdiente Dank ausge= sprochen. Unser Ehrenmitglied, Herr Aug. Baumann, ist zurzeit 71 Jahre alt und ist ja seit der Gründung unseres Vereins bis jett noch treues Mitglied. Wir werden seinen Namen nie vergessen. Möge ihm als Ehrenmitglied noch ein lager, froher Lebensabend beschieden sein. Für weitere drei Jahre wurden gewählt: Joh. Fürst, Präsident; Joh. Meher, Aktuar (neu); Heinrich Heierle, Kassier; Jak. Briggen, Beisitzer; E. Langendorf, Materialverwalter; Th. Künzli und Ernst Förin, Rechnungsrevisioren.

Was die übrigen Traktanden anbetrifft, so sind alle erledigt worden, sodaß der Borsitzende um 17 Uhr die Versammlung schließen konnte. Ein z'Obig leitete über zu einem gemütlichen Hock.

Der neue Aktuar: Johann Meher.

Eine gehörlose Mitarbeiterin erzählt:

Bern. In allen Taubstummenanstalten ha= ben wir Naturgeschichte gelernt und unter Führung unseres Lehrers oder Lehrerin den Zoo in Basel und Zürich und den Tierpark in Bern besucht. Den Selbstunterricht setzen wir fort auch durch wiederholten Besuch des Natur= historischen Museums. Die Sammlung von Wattenwyl in Bern ist in hervorragender Weise zur Darstellung gelangt. Sie ist erweitert durch die Eröffnung des neuen Seimat= museums. Aus seinen Kojen (Glaskästen) blickt uns das Wüstentier an, als ob es lebendig wäre. Diese Schau finden wir im ersten Stock rechts im Neubau, wo unsere einheimischen "wilden" Tiere und Bögel ausgestellt sind, in ihrer natürlichen Umgebung. Vier Fahre hat die Arbeit gedauert, bis diese wunderschöne Ausstellung vollendet war. Alle Wildtiere und seltene Vögel aus unserem teuren Heimatlande sind zur Schau gestellt, als stünden sie uns in der Natur gegenüber. Die malerischen Hinter= gründe versetzen uns in verschiedene Gebiete unseres Vaterlandes. Wir erkennen unser maje= stätisches Hochgebirge, wir sehen liebliche Em= menthaler Hügel und Seen, was unsere Liebe zur Heimat und zur freien Natur und deren unsichtbaren Schöpfer mit seiner unermeß= lichen Schöpferkraft weckt. Durch aufmerksames Betrachten der Tierwelt unseres Vaterlandes können wir unsere in der Taubstummenschule gesammelten Kenntnisse erweitern und vertie= fen. Die Besichtigung dieser neuen, hochinteres= santen Ausstellung bereitet uns wirklich Freude.

Voller Wunder und Mannigfaltigkeit ist das Tierleben unserer Heimat. Soll es uns zum Beobachten anspornen, so gehen wir am Sonnstag hinaus und wandern durch Wiesen, Feld und Wald; die Naturkenntnis und sliebe zur Lebewelt der Heimat hebt uns.

Nur etliches aus dem Gesehenen will ich hier furz erwähnen, z. B. ein sehr kleines Golds hähnchen mit einem kunstvoll und dickwandig gebauten Nest, das in Tannenzweigen aufges hängt ist; ein Teichrohrsänger mit Nest wie ein tiefer Napf aus Userpflanzen, an drei Schilshalmen hängend; eine niedliche Meise mit auffallend langen, stufigem Schwanz = Schwanzmeise genannt, deren Nest ebenfalls ein kunstvoller Bau ist. (Macht es dem brütens den Weibchen keine Schwierigkeit, den langen Schwanz im engen Nest unterzubringen?)

Wildkaninchen auf der St. Petersinsel flüchten in ihren Bau vor einem sehr kleinen Hermelin, das einem Kaninchen die Kehle durchbeißt. Im Hintergrund ist der Bielersee,

der Folimont und Jura.

Noch etwas, das wir selten oder nie sehen: drei verschiedene Arten von Fledermäusen! In einer Koje befinden sich solche mit gewaltig verlängerten Ohren von 3,3 cm bei der Gesamtlänge von 8,4 cm; die Flügelspanne be= trägt 24 cm; eine alte Schlofruine dient als Tagesherberge, also nicht als Nachtherberge; in der zweiten Roje eine Rolonie von 13 Stud im Dach eines Kirchturmes, schlafend mit Kopf unten, beide Hinterfüße mit spitzen Krallen festgehaft am Holz; ein Weibchen hält ihr Junges an der Bruft angeheftet mit einem Sinterbein, während das andere aufgehängt ist ... In der dritten Koje "Hufeisennasen", tenntlich am Nasenaufsatz, bestehend aus Luft= sinnesorgan, in einer Felsenspalte, die auch als Tagesquartier dient.

Samstag und Sonntagnachmittag freier Eintritt. C. J.

Turnerifder Vorunterricht.

In den Zeitungen lesen wir einen Aufruf für den turnerischen Vorunterricht. Jünglinge, die den Jahrgang 1921 bis 1925 haben, werden aufgefordert, sich anzumelden. Der Unterricht umfaßt jährlich 60 Stunden, also in der Woche etwas mehr als eine Stunde Unterricht. Das gilt auch für euch, gehörlose und schwerhörige Jünglinge! Hier ist eine Gelegenbeit, wo sich bei Turnen und Spiel Leib und Seele stärken können.

Letzthin begegnete ich einem jungen Gehörslosen, der mir von diesem turnerischen Vorunterricht erzählte. Er sagte: "Ich machte zuserst im turnerischen Vorunterricht mit. Nun din ich im Turnverein und im Schweizerischen Leichtathletikverein. Ich turne am Reck, am Varren, am Pferd. Auch kann ich schweizerischen Varren, am Pferd. Auch kann ich schießen. Zuserst habe ich mit 5 Schüssen nur einen Einer

geschossen. Das zweite Mal aber ging es besser. Ich bin auch in der Ortswehr als Meldesfahrer. Ich muß mit dem Velo Meldungen überbringen.

Ich bin immer gesund und war den ganzen Winter nie erkältet. Ich turne alle Morgen während 10 Minuten im Turnkleid im Freien.

Ich bin Gärtnerlehrling."

So erzählte mir dieser junge Gehörlose. Er ist ein groß und schlank gewachsener, junger Mann.

Wer sich anmelden möchte, kann mir schreisben. Er bekommt einen Beitrag an ein Turnskleid. Hauener.

Schneiderlehrwerkstätte in Burich=Derliton.

Im Frühling treten wieder einige gehörslose Jünglinge aus der Schule ins Leben hinsaus. Jeder möchte etwas lernen. Wer Freude hat am Schneiderberuf, findet Plat in der Schneiderlehrwerkstätte in Zürich-Derlikon. Ein tüchtiger Schneidermeister leitet die Werkstätte, ein Taubstummenlehrer erteilt Fortbildungssunterricht. Die Lehrlinge wohnen in einem Heim, wo eine gute Hausmutter Ordnung hält. Der Verband für Taubstummenhilfe gibt einen Beitrag, damit für auswärtige Lehrlinge das Kostgeld ermäßigt werden kann. Eltern und Anstaltsbehörden werden auf diese Lehrwerkstätte ausmerksam gemacht. Die Geschäftsstelle erteilt gerne nähere Auskunft.

Undenken an Herrn Esenwein. Ich war auch zu Herrn Esenwein in die Schule gegangen, er war mir ein lieber, guter Lehrer. Ich werde ihn nie vergessen. Er hatte viel Mühe und Arbeit mit den Kindern. Bis wir alle die Buchstaben sprechen konnten, das braucht Geduld. Für jedes hatte er Zeit, für allen Kummer einen Trost.

Er war ein Kinderfreund, und darum werde ich immer an ihn denken. Lebe wohl, auf Wiedersehn! Trudi Baumann.

Deutschland. Ein 11jähriger Hilfsschüler (ein Schüler der Klassen für Schwachbegabte) rettete einen Knaben vom Tode des Ertrinfens. Dafür wurde ihm eine Belohnung von RM. 50.— als Anerkennung dieser mutigen Tat auß der Präsidialkanzlei des Führers überwiesen. Ehre diesem jungen Lebensretter!